

Editorial

Autor(en): **Pehlke-Milde, Jessica**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Obstetrica : das Hebammenfachmagazin = Obstetrica : la revue spécialisée des sages-femmes**

Band (Jahr): **120 (2022)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Liebe Leserin, lieber Leser

«Wir Hebammen haben einen klaren Versorgungsauftrag, um faire Chancen und Zugang zu erforderlichen Hilf- und Unterstützungssystemen für alle von Anfang an zu gewährleisten.»



Prof. Dr. Jessica Pehlke-Milde,
Co-Leitung Institut für Hebammen an
der Zürcher Hochschule für Angewandte
Wissenschaften (ZHAW) und Hebamme.
Zuvor Leiterin Forschung am Institut für
Hebammen der ZHAW.

«Mir ist nicht bekannt, dass Hebammen eine Aufgabe in der frühen Förderung von Kindern haben.» Diese Aussage begegnete mir im Rahmen einer schweizweiten Umfrage unter Hebammen, in der die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften die Netzwerkarbeit von Hebammen im Bereich der frühen Förderung untersuchte. Viele der von uns befragten Hebammen verstehen das im engeren Sinne «unbezahlte» Engagement in Netzwerken der frühen Förderung nicht als integralen Bestandteil der «eigentlichen Hebammenarbeit». Andere Personen, die an der Umfrage teilnahmen, betonten wiederum die zentrale Rolle der Hebammen in der frühesten Phase der Elternschaft und Familienbildung und betrachten sich als Teil der frühen Förderung. In dieser Perspektive sehen sich Hebammen in der Verantwortung, eine hochwertige Betreuung und Begleitung für alle Frauen und Neugeborenen zu gewährleisten, auch für diejenigen, die aufgrund herausfordernder Lebenssituationen einen besonderen Hilf- und Unterstützungsbedarf zeigen.

Heutzutage ist klar belegt, dass die Gesundheit von Mutter, Kind und Familie durch eine im Gesundheits- und Sozialsystem gut integrierte, kontinuierliche Hebammenversorgung verbessert werden kann, auch in einer langfristigen beziehungsweise transgenerationalen Perspektive. Die Betreuung von Frauen in besonderen Lebenslagen erfordert spezifische Kompetenzen und eine professionelle interdisziplinäre Zusammenarbeit in Netzwerken, die nachweislich nicht nur zur Belastung, sondern auch zur Entlastung der beteiligten Fachpersonen beitragen. Wir Hebammen haben einen klaren Versorgungsauftrag, um faire Chancen und Zugang zu erforderlichen Hilf- und Unterstützungssystemen für alle von Anfang an zu gewährleisten.

In dieser Ausgabe der «Obstetrica» werden Projekte und Initiativen der frühen Förderung vorgestellt, sodass anhand konkreter Beispiele ein vertiefter Einblick in die Gestaltung und Umsetzung möglich wird.

Ich hoffe, dass damit zur Klärung der Rolle von Hebammen in der frühen Förderung beigetragen wird. Es wird auch in Zukunft wichtig sein, Rahmenbedingungen zu schaffen, damit Hebammen als gesellschaftlich relevante Akteure in der frühen Phase der Elternschaft und Kindergesundheit gesehen und dementsprechend vergütet werden.

Herzlich,
Ihre

J. Pehlke-Milde

Jessica Pehlke-Milde